

Die Fahrradcodierung – kleine Maßnahme mit großer Wirkung

Das Fahrrad ist ohne Zweifel ein besonderes Verkehrsmittel. Bezogen auf den Energieaufwand, der durch den Fahrer zu erbringen ist um von A nach B zu kommen, ist es wohl die effizienteste Maschine, die es gibt. Auch bei der Betrachtung von Ökonomie und Ökologie ist es nahezu unschlagbar. So entdecken immer mehr Menschen das Fahrrad als das ideale Verkehrsmittel, zumindest für den Nahbereich. Auch der rasante Fortschritt der Fahrradtechnik in den letzten 15 bis 20 Jahren hat durch eine deutliche Erhöhung von Sicherheit und Komfort seinen Beitrag dazu geleistet, dass sich das Fahrradfahren wieder einer großen, wenn auch stark vom Landschaftsprofil abhängigen, Beliebtheit erfreut.

Leider sind auch bei Langfingern Fahrräder sehr begehrte Objekte. So „ruiniert“ der Fahrraddiebstahl besonders in Gegenden, in denen traditionell sehr viel Fahrrad gefahren wird, wie z.B. im Münsterland, jede Polizeistatistik. Dies gilt sowohl für die Anzahl der registrierten Straftaten, als auch für die schlechte Auf-

klärungsquote. Fahrraddiebstahl weist seit Jahren Aufklärungsquoten von unter 5 - 7 % auf. Nicht nur der Polizei und dem Betroffenen selbst macht der Fahrraddiebstahl zu schaffen. Überfüllte Fahrradkeller in Fundbüros und Ordnungsämtern, da den Eigentümern das Fahrrad durch fehlende eindeutige Identifikationsmerkmale nicht zuzuordnen ist, und ein volkswirtschaftlicher Schaden von ca. 400 Millionen Mark pro Jahr in Deutschland stellen weitere Knackpunkte dar. Bei dieser Größenordnung nimmt auch die Versicherungswirtschaft den Fahrraddiebstahl nicht auf die leichte Schulter.

Ein gutes Schloss, mit dem das Fahrrad nach Möglichkeit fest angeschlossen wird, ist unbestritten der beste Schutz gegen Diebstahl. Der Abstellplatz sollte dabei mit Überlegung ausgesucht werden. Trotzdem verschwinden in Deutschland Jahr für Jahr hunderttausende von Fahrrädern. Rahmennummern können im Falle eines Diebstahls bei den polizeilichen Ermittlungen nur dann hilfreich sein, wenn sie vom Eigentümer, dem Händler



Das Codiergerät
im Einsatz



Phantograph mit Fräsmotor, das Herzstück des Codiergerätes

oder der Polizei im Vorfeld registriert worden sind. Aber selbst dann weist das System der Rahmennummern, z. B. wegen der fehlenden Eindeutigkeit, zahlreiche Schwachstellen auf.

Das System der Fahrradcodierung

Seit Anfang der 90er Jahre gibt es das von der Bergisch-Gladbacher Polizei entwickelte System der Fahrradcodierung. Hierbei wird ein alphanumerischer Code in den Rahmen des Fahrrades gefräst, so dass das Fahrrad seinem Besitzer eindeutig zugeordnet werden kann.

Der Code, der der Polizei eine personenbezogene Zuordnung eines codierten Fahrrades ermöglicht, setzt sich aus folgenden Informationen zusammen:

1. Buchstabenkombination des amtl. Kfz- Kennzeichens der Stadt bzw. des Kreises
2. ggf. Gemeindekennziffer
3. vier- oder fünfstelliger Straßenschlüssel

4. Hausnummer und
5. Initialen des Eigentümers.

Eine konkrete Codierung würde beispielsweise lauten: WAF 004 5920 16 EM. Sie steht für die Stadt Ahlen im Kreis Warendorf und Emil Mustermann, der in der Bahnhofsstraße 16 wohnt. Der Straßenschlüssel ist normalerweise bei der jeweiligen Stadt- oder Kreisverwaltung erhältlich. Aber auch die zuständige Polizeidienststelle kann nach unseren Erfahrungen häufig Hilfestellung geben. Tatsache ist, dass der Straßenschlüssel nicht dem Datenschutz unterliegt. Dennoch musste in den Verwaltungen häufig erst Überzeugungsarbeit geleistet werden, um die erforderlichen Listen zu erhalten.

Die Kennzeichnung erfolgt mit einem eigens für diesen Zweck entwickelten Spezialgraviergerät des Rösrather Maschinenbauunternehmens Kirschbaum. Mit dieser Maschine wird der Sicherheitscode in das Sattelrohr des Rahmens eingraviert. Die Entfernung der Gravur ist nur unter hohem mechanischen Aufwand möglich und hinterlässt bleibende Schäden. Über 1.500 Fahrrad-Codiergeräte hat die Firma Kirschbaum bis heute in Deutschland verkauft. Die Anzahl der in Deutschland durchgeführten Codierungen dürfte sich in einem siebenstelligen Bereich bewegen.



Codieraktion von Mitarbeitern einer Beschäftigungsgesellschaft in einem Schulzentrum in Soest

20



Eine Radstation in NRW mit dem Serviceangebot der Fahrradcodierung

Fahrradcodierung verbessert Diebstahlschutz

Die entscheidenden Vorteile der Fahrradcodierung greifen genau dort, wo das System der Rahmennummern seine Schwachstellen hat. Der bereits vorgestellte Code ist von seinem logischen Aufbau her selbsterklärend und somit jederzeit aus den persönlichen Daten des Eigentümers rekonstruierbar. Eine Registrierung ist nicht erforderlich. Ein aufgefundenes codiertes Fahrrad kann durch die Polizei dementsprechend mühelos und eindeutig einer bestimmten Person zugeordnet werden. Die gut sichtbare Platzierung der Codierung im oberen Bereich des Sattelrohres hat auch eine abschreckende Wirkung und erleichtert der Polizei bei Kontrollen die Arbeit ganz erheblich. Denn die Rahmennummer – soweit vorhanden – ist meistens unter dem Tretlager oder an den Hinterstreben eingepreßt, daher nur schwer zugänglich und aufgrund der oftmals starken Verschmutzung äußerst schlecht zu erkennen.

Es gibt noch weitere Vorteile. Besonders für die polizeiliche Ermittlungsarbeit, auf die hier aber nicht näher eingegangen wird. Dieses System wird bundesweit von den Landeskriminalämtern empfohlen und als das derzeit geeignetste System

angesehen, um die Diebstahlsicherheit und Rückführbarkeit von wieder aufgefundenen Fahrrädern deutlich zu erhöhen.

Diese und weitere Argumente haben dazu geführt, dass die Fahrradcodierung auch vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club (ADFC), der Lobby der Fahrradfahrer in Deutschland, begrüßt und umgesetzt wird. Mehrere Versicherungsgesellschaften haben systematisch die Verbreitung der Codierung vorangerieben. Oftmals ist es aber dabei geblieben, der Polizei oder den Organisationen wie z. B. dem ADFC Codiergeräte zur Verfügung zu stellen. Von den Fahrradhändlern lassen sich nur wenige engagierte Händler für die Codierung gewinnen. Die meisten scheuen die Kosten der Anschaffung und den erhöhten personellen Aufwand. Mehr oder weniger deutlich spielt auch der Gedanke eine Rolle, bei verbessertem Diebstahlschutz weniger Fahrräder verkaufen zu können. Es gibt jedoch auch Händler, die die Möglichkeiten der Kundenbindung durch besseren Service und erhöhten Diebstahlschutz erkannt haben. Eine nach Auffassung des Autors wesentlich kundenorientiertere Sichtweise, die diesen Händlern hoffentlich auch zu einer stärkeren Kundenbindung verhelfen wird.

Die Westfälische Provinzial hat 1996 ein Pilotprojekt zur Fahrradcodierung gestartet. 1997 wurden die Aktivitäten über das Münsterland und weitere Bereiche Westfalens hinaus ausgedehnt. Ende 2000 waren bereits ca. 35 Codiergeräte, die von der Westfälischen Provinzial kostenlos zur Verfügung gestellt oder bezuschusst wurden, im Einsatz. Neben den Codiergeräten werden Fahrradpässe, Ankündigungsplakate und weitere Informationsdruckstücke zur Verfügung gestellt.

Die Fahrradcodierung läuft in Westfalen unter dem Slogan

„Die Anti-Klau-Nummer“

und ist für viele Bürger, besonders im Münsterland, schon ein fester Begriff geworden. Die Anzahl der im Rahmen des Projektes erfolgten Codierungen liegt inzwischen bei über 80.000 Stück.

Erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Die Codierung selbst wird bei den von der Provinzial ins Leben gerufenen Codieraktionen nicht von Mitarbeitern des Hauses und überwiegend auch nicht von Polizeibeamten durchgeführt. Für die Umsetzung in den Städten bzw. Kreisen wurden jeweils Kooperationspartner gefunden, die in der Fahrradcodierung eine für sie interessante Dienstleistung erkannt haben. Neben Kreisgruppen des ADFC sind es vor allem Wohlfahrtsverbände und Beschäftigungsgesellschaften, die hier ein geeignetes und sinnvolles Betätigungsfeld sehen. Aber auch Ehrenamtliche sind im Kreis Borken mit sehr großem Erfolg in die Fahrradcodierung eingestiegen, alleine hier konnten bisher über 30.000 Fahrräder codiert werden.

Die Anti-Klau-Nummer!

FINDEZ SIE! AB1234120CD
RAD IST CODIERT! Provinzial

Eine Fahrradcodierung ist sinnvoll:

- Schließlich haben Sie viel Geld für Ihr Rad bezahlt.
- Fahrraddiebe werden durch die **Codierung** wirksam abgeschreckt.
- Fahrraddiebe können codierte Fahrräder nur **schwer verkaufen**.
- Die Codierung hilft, Diebe zu überführen.
- Der **Eigentümer** eines gestohlenen, codierten Fahrrades ist leicht zu ermitteln.

Immer da, immer nah. **PROVINCIAL**
Die Versicherung der Sparkassen

Fahrrad-Paß

Eigentumsübertragungen:

verkauft am: _____

an: _____

Überreicht durch: _____

Bitte vollständig ausfüllen und gut aufbewahren. Denn viele gestohlene Fahrräder werden von der Polizei wiedergefunden. Mit dem Fahrrad-Paß kann man sein Rad eindeutig beschreiben und erhält damit die Chance, es wieder zurückzuerhalten. Außerdem ist der Fahrrad-Paß ein wertvolles Mittel, um den Diebstahl des Fahrrades zu verhindern.

Fahrrad-Beschreibung:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Wohnort: _____

Art des Rades:

<input type="checkbox"/> Kinderrad	<input type="checkbox"/> Jugendrad
<input type="checkbox"/> Damenrad	<input type="checkbox"/> Rennrad
<input type="checkbox"/> Mountainbike	<input type="checkbox"/> Hybrid
<input type="checkbox"/> Cityrad	

Marke und Modell des Rades: _____

Farbe des Rahmens: _____

Farbe der Schutzbleche: _____

Rahmenmarke und -größe: _____

Kaufdatum: _____ Kaufpreis: _____

Händler-Name: _____

Anschluß: _____

Tel.-Nr.: _____

Rahmen-Nr.: _____

Nummer steht (wenn vorhanden) entweder am Vorderrad an der hinteren Gabel oder am Lenkerbüg.

Anti-Klau-Nr./Individual-Nr.: _____

Neuestmöglich eingetragene Nummer am Seitenblech

Gangschaltung: _____

<input type="checkbox"/> Kettenschaltung mit	_____	Gänge
<input type="checkbox"/> Kettenschaltung mit	_____	Gänge
<input type="checkbox"/> Öhrer		

Zubehör/Besonderheiten:

<input type="checkbox"/> Computer/Tacho, Horne	_____
<input type="checkbox"/> Lenkerumwicklung, Felge	_____
<input type="checkbox"/> Lenkerarm/Rahmenstiel	_____
Sonstiges:	_____

Immer da, immer nah. **PROVINCIAL**
Die Versicherung der Sparkassen

Die Kooperationspartner können in ihrer Region (Kreis/Stadt) den Bürgern die Fahrradcodierung in Eigenverantwortung anbieten und durchführen. Die neben dem Codiergerät erforderliche Ausrüstung wird von der Provinzial gestellt. Die Dezentralisierung ermöglichte erfolgreichere Aktivitäten als es zentral gesteuerte Einzelaktion je erreicht hätten. Mit den Kooperationspartnern wurde ein Rahmen abgestimmt, in dem sie frei agieren können. Dies erfolgte immer in enger Zusammenarbeit mit der zuständigen Polizeibehörde, die insbesondere auch die Pressearbeit in einigen Kreisen intensiv unterstützt hat.

Den Kooperationspartnern ist es freigestellt zur Deckung der Personalkosten ein Entgelt für die Codierung zu erheben. Um die Attraktivität der Codierung für den Bürger nicht zu schmälern, ist das Entgelt auf maximal 10.- DM begrenzt

worden. Von den Kooperationspartnern, insbesondere in den Kreisen, wird Mobilität erwartet. Der Bürger muss in der Nähe seines Wohnortes erreicht werden, denn hiervon hängt ganz wesentlich der Erfolg der Aktivitäten ab.

Ein weiterer interessanter Einsatzort für Fahrradcodiergeräte können Radstationen sein, wie sie z. B. in Nordrhein-Westfalen an einer Vielzahl von Bahnhöfen errichtet worden sind, hier kann sich auch ein stationärer Einsatz als sinnvoll erweisen.

Die Codieraktionen finden großes Interesse in der Bevölkerung. Häufig konnte die Nachfrage nicht mit einer Veranstaltung befriedigt werden. Bei einigen Aktionen wurden an einem Ort mehrere hundert Räder pro Tag codiert. Zahlreiche Geschäftsstellen der Provinzial haben mit der Fahrradcodierung vor

„Großer Bahnhof“ bei einer Codieraktion auf dem Marktplatz in Warendorf



ihrem Ladenlokal eine bürgernahe Aktion durchgeführt. Dadurch ergaben sich zusätzliche Möglichkeiten für Kundengespräche, in denen der Versicherer weitere Sicherheitsthemen darstellen und ansprechen konnte.

Fazit

Entscheidend für den Erfolg sind ausgeprägtes Engagement der Kooperationspartner, frühzeitige Information der Bürger durch gute Pressearbeit und gelungene Werbeaktionen. Einen weit geringeren Einfluss als erwartet hat das Wetter auf den Erfolg der Veranstaltungen.

Besonders hohe Akzeptanz erlangt die Codierung bei der Gruppe der „Alltagsfahrer“ mit hochwertigen Fahrrädern im Wert von 1.000,- bis 2.000,- DM. Hier ist auch das Diebstahl- und Schadenpotenzial entsprechend hoch. Grundsätzlich steht eine große Mehrheit der Bevölkerung einer Fahrradcodierung positiv gegenüber. In der Breite besteht jedoch noch ein recht hoher Informationsbedarf, der aber nur durch konsequente Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden kann.

In Kreisen, in denen mehrere tausend oder gar zehntausend Fahrräder codiert worden sind, kann inzwischen dokumentiert werden, dass bei entwendeten codierten Fahrrädern eine deutlich höhere Aufklärungsquote zu verzeichnen ist. In der Gesamtstatistik sind aber noch keine signifikanten Rückgänge zu erkennen, da der Anteil codierter Räder am Gesamtbestand noch zu gering ist. Neben der schadenverhütenden Komponente kann aber festgestellt werden, dass die Aktivitäten der Fahrradcodierung in der Bevölkerung eine sehr gute

Resonanz haben. Die immer wieder positiven Presseberichte leisten darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur Imageverbesserung.

Zu wenig Akzeptanz findet das System nach wie vor im Fahrradhandel. Die Mehrzahl der Händler sehen weniger die möglichen Wettbewerbsvorteile, z. B. gegenüber billigen Discountern, als vielmehr Kostendruck und Umsatzängste. Ob die Fahrradcodierung langfristig respektable Stückzahlen erreicht, hängt letztendlich von der Haltung der Fahrradhändler ab. Hier müsste breitflächig ein Umdenken einsetzen und gefördert werden. Diesen Prozess sollten alle Interessierten und nicht zuletzt die Versicherer mit effektiven Maßnahmen begleiten.

Dipl.- Ing. Christian Hoth
Schadenverhütung der
Westfälischen Provinzial Versicherung
Münster